

# Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Lüneburg-Uelzen

**Pastor Martin Hinrichs**  
Am Schierbrunnen 4  
21337 Lüneburg  
[martin.hinrichs@reformiert.de](mailto:martin.hinrichs@reformiert.de)

Gut aussäen, was  
wir empfangen

**Wort zur Woche**

**4. Juli 2021**

**5. Sonntag nach Trinitatis**



*Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.*

Epheser 2, 8

„Mit Leistung seid ihr auf der sicheren Seite. Euren Begabungen verdankt ihr euer Fortkommen. Durch viele Mühen und durch unentwegtes Training gilt es, Eure Talente zu höchster Entfaltung zu bringen.

Ja, auch etwas Glück und Gnade hat jeder nötig, vor allem die richtigen Beziehungen. Sie geben Rückenwind und Anschub im richtigen Augenblick.“

Nur in wenigen Fällen sind mir Menschen begegnet, die offen und direkt solche Prinzipien für sich selbst oder für ihre Kinder vor sich hergetragen haben.

Meist waren das keine sympathischen Situationen.

Ihr gehört alle nicht zu Menschen, die ich so kennengelernt habe.

Untergründig wirken solche Sätze dennoch. Sie bestimmen unser Zusammenleben.

Seit frühen Kindertagen, spätestens ab der Schulzeit, atmen wir solche Leitsätze ein, Sie müssen nicht einmal ausgesprochen werden. Wir verinnerlichen, wie sehr es darauf ankommt im Leben, den Hintern hoch zu bekommen und das Glück selbst in die Hand zu nehmen: das Beste geben, wozu wir im Stande sind, uns anstrengen, uns beweisen – vor uns selbst, vor allem vor anderen.

Der Autor des Epheserbriefes hält den Christen in der Gemeinde Ephesus etwas anderes vor Augen:

*Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.*

Durch Gottes Barmherzigkeit seid ihr auf der sicheren Seite.

Ihr seid es schon.

Dafür müsst ihr nichts tun.

Es sind keine außergewöhnlichen Leistungen gefragt, mit denen ihr Euch erst einen Namen machen müsst.

Der Epheserbrief wählt einen abenteuerlichen Vergleich. Man kann sich das kaum vorstellen:

*Weil wir zu ihm gehören – zu seiner himmlischen Welt - hat Gott uns bereits erwählt, bevor die Welt erschaffen wurde.*

Noch deutlicher kann man es nicht ausdrücken, dass wir wirklich rein gar nichts tun können, um mit unserem Leben Bestand zu haben.

Wir sind einfach da.

Für eine gewisse Zeit an einem bestimmten Ort.

So lang, wie unser Leben währt.

Es ist geschenkte Zeit.

Wir leben von Gottes Gnade, von seinem Geschenk an uns – dass wir überhaupt da sind.

*Achtet also sorgfältig darauf, heißt es in Kapitel 5, wie ihr euer Leben führt: Nicht voller Dummheit, sondern voller Weisheit. Macht das Beste aus der Zeit, gerade weil es schlimme Tage sind.*

Darum ging es in der ganzen Konfirmandenzeit – wie man seine Lebenszeit weise verbringt und das Beste aus der Zeit macht.

Wir haben gemeinsam gegessen, wir haben miteinander unsere Zeit verbracht, viel Spaß miteinander gehabt beim Spielen, beim Singen und Musizieren, beim Feiern. Wir haben gemeinsam Tagesschlüsse und Gottesdienste gefeiert. Wir haben miteinander diskutiert und viel zusammen gelernt.

Bei all dem ging es darum, menschlich miteinander umzugehen, uns gegenseitig zu behandeln wie wertvolle Wesen, die dazu gehören, als wenn das schon klar gewesen ist, bevor die Welt erschaffen worden ist. Jeder ist einfach da – mit besonderen Gaben und Eigenschaften – auch mit Eigenarten und vielleicht mit skurrilen Seiten, an die man sich noch nach vielen Jahren erinnert.

Darum geht es in jeder christlichen Gemeinde – wenn wir zusammen kommen am Sonntag zum Gottesdienst: menschlich miteinander umgehen, wertschätzen und wertgeschätzt werden – aus Gnade, aus Gottes freien Stücken – nämlich als geliebtes Geschöpf Gottes.

So kommen wir zusammen, nachdem jede und jeder durch die Woche gegangen ist und die eigenen Aufgaben bewältigt hat, die das Leben uns aufträgt.

Wir lassen uns von Gott aufrichten – immer wieder.  
Wir erfahren Vergebung für das, was nicht gut war.

Wir tauschen uns aus über unsere Erfahrungen, so wie wir heute drei Beispiele gehört haben.

Gemeinsam können wir anderen Menschen gegenüber barmherzig sein und viel zusammen bewirken.

*Man soll sich mühen, um mit eigener Hände Arbeit etwas zu erwerben,* schreibt der Epheserbrief und fährt fort: *Dann hat er genug, um dem Bedürftigen etwas abzugeben.*

Auch das haben wir miteinander erlebt. Einen Gottesdienst mit „Brot für die Welt“ haben wir gestaltet.

Ihr habt nach Eurer Confirmation gemeinsam für die Arbeit von Imbeleko in Südafrika Geld zusammengelegt, um diese Initiative mit Kindern und Jugendlichen in Südafrika zu fördern. Für Jugendliche, die bedürftiger sind, als Ihr in Eurer Lebenssituation seid.

Ephesus war eine quirlige und bedeutende Hafenstadt in Kleinasien – an der Westküste der heutigen Türkei.

In so einer Stadt prallten schon immer unterschiedliche Kulturen, gegensätzliche Weltanschauungen, Reichtum und Armut und verschiedenste Lebenseinstellungen aufeinander.

Damals waren christliche Gemeinden keine großen und einflussreichen Gruppen innerhalb der Gesellschaft.

Aber sie brachten eine wichtige Stimme ein, weil sie den Menschen eine andere Art zu leben nahebrachten. Sie lebten andere Wertigkeiten, eine menschlichere Kultur vor.

Darum geht es: diese Erfahrungen anderen weiterzugeben in dieser vielgestaltigen Welt mit unterschiedlichsten Vorstellungen. Dazu sind wir alle berufen, jede und jeder mit den eigenen Gaben und Möglichkeiten – an der Stelle, wo wir unsere Lebenszeit verbringen.

Wir haben die Freundlichkeit Gottes erfahren. In Jesus Christus, in seinem Handeln, in seinem Sterben und Auferstehen. Das ist die Gnade, aus der wir gerettet sind, immer wieder ermutigt, immer wieder in Bewegung gesetzt. Und aus diesem allerersten Wort über uns, bevor wir nur einen Finger bewegt haben, können wir das einfach sein, was der Epheserbrief beschreibt für ein Leben aus dieser Erfahrung:

Lebt:

*voller Demut, Freundlichkeit, Geduld. Bemüht euch, Einheit zu wahren und Frieden.*

Wo immer Ihr in Eurem Leben hinkommen werdet, ob in Lüneburg, Hamburg oder Wanne-Eickel ..., in London, Madrid oder Paris ... in Sydney, Kapstadt, Toronto oder New York – überall sind Menschen, die aus dieser Erfahrung leben:

Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.

Mit ihnen seid ihr in einer großen Gemeinschaft, die durch den Geist und das Leben Jesu Christi geprägt wird. Diese Gemeinschaft umspannt den ganzen Erdkreis, alle Orte und Zeiten.

All diese Gemeinden erfüllt der Wunsch, der in den letzten Worten des Epheserbriefes ausgedrückt wird:

Gnade sei mit allen, die durch die Liebe mit unserem Herrn Jesus Christus verbunden sind – sie wird nie vergehen.

Davon seid ihr ein Teil – mit Eurer ganz besonderen Stimme, mit Euren Gaben. Zu dieser Gemeinschaft seid Ihr berufen.

Das macht einen wesentlichen Unterschied, ob wir aus eigener Leistung und selbst erarbeiteten Erfolgen etwas gelten, oder aus Gnade, indem wir Gottes Gabe in uns wahrnehmen.

Jede und jeder hat etwas Eigenes – einfach so. Das habt Ihr in Eurer Gruppe eingebracht.

Wenn man aus Gnade lebt, aus dem Bewusstsein, das eigene Dasein geschenkt bekommen zu haben, dann geht es eher darum, diese Gaben wachsen zu lassen, sie auszusäen wie Samen, aus denen etwas blühen und sprießen kann.

Dazu möchte ich Euch ermutigen.

Säet aus, was Euch geschenkt ist.

Lasst aufspießen, was Ihr erfahren habt – in Eurem Elternhaus, in Eurer Schule, in Eurer Konfirmandenzeit.

Bringt es ein, wo immer das Leben Euch hinführt.

Als kleines Ermutigungszeichen geben wir Euch heute eine kleine Tüte mit Blumensamen mit – die noch in diesem Juli ausgesät werden sollten.

Die Tüte ist von „Brot für die Welt“ – was Ihr in Eurer Konfirmandenzeit kennengelernt und unterstützt habt.

„Gutes Aussäen ist alles“ – steht auf dieser Tüte.

So säet gut aus –dabei werdet Ihr gut aussehen.

Und wann immer Ihr wieder mit anderen an einem Tisch sitzt, miteinander das Brot brecht und aus dem Kelch trinkt in Jesu Namen – dann denkt an unsere gemeinsamen Abendmahlsfeiern und an unsere Gemeinschaft – in Lübtheen, in Oldenstadt, in Büchen, in Zethlingen und hier in Lüneburg wie am heutigen Tag.

Gnade sei mit Euch allen, die Ihr durch die Liebe mit unserem Herrn Jesus Christus verbunden seid – sie wird nie vergehen.

Amen

Predigt im Gottesdienst mit Abendmahl am 4.7.2021. Es war die erste Abendmahlsfeier, zu der die am 1. Mai konfirmierten Jugendlichen als vollgültige Gemeindeglieder eingeladen waren.

# Gebet

Barmherziger Gott,  
wir danken dir, dass du uns immer wieder neu in unser Leben rufst, damit wir  
aufbrechen zu neuen Ufern und zu ungewohnten Erfahrungen.

Wir denken oft, dass wir uns das erarbeitet haben.  
Wir meinen, wir haben es uns verdient.  
Gott öffne unser Herz und unseren Verstand für deine Wahrheit.  
Wir sind hier, weil du uns gerufen hast.  
Wir leben, weil du uns geschaffen hast.  
Wir sind für eine Weile in dieser Welt da und dabei, damit wir dein Lob  
vermehrten, damit wir uns freuen und anderen Freude schenken,  
damit wir das Wunder des Lebens besingen,  
das Leben anderer bereichern, Wunden verbinden, anderen aufhelfen.

Gott, segne die Jugendlichen, die wir nun als erwachsene Mitglieder in  
unserer Mitte haben.  
Sei du mit ihnen auf ihrem Lebensweg – wo immer sie sein werden, was immer  
sie aus ihrem Leben machen.

Segne Kinder und Jugendliche überall auf dieser Welt.  
Lass sie dich erfahren, von dir hören, ihr Leben wertgeschätzt und bereichert  
fühlen.

Sei du bei Menschen, die trauern und die Hilfe und Trost brauchen.  
Sei bei Herrn Krack, der nun innerhalb kurzer Zeit seine Frau und seinen Sohn  
verloren hat. Segne ihn, behüte ihn, tröste ihn.

Wir bitten dich für alle aus unserer Mitte, die krank sind und die ihre  
Lebgenstage nicht mehr als Gnade sondern als Belastung erfahren.

Sei du bei allen, die keinen Frieden erleben, sondern in Angst leben – bei  
Menschen in Afghanistan, in Syrien, in Israel und Palästina und an vielen  
anderen Orten.

*Gott, Deine Gnade sei mit uns allen.  
Verbinde uns durch die Liebe  
mit unserem Herrn Jesus Christus.  
Stärke in uns die Hoffnung, dass diese Liebe nie vergehen wird.  
Amen.*

## 170 „Komm Herr, segne uns“

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,  
sondern überall uns zu dir bekennen.  
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.  
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren.  
Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.  
Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,  
schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden,  
wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden.  
Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen -  
die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

4. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,  
sondern überall uns zu dir bekennen.  
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.  
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.